



O F F E N E R B R I E F „Spenden & Steuern“

Sehr geehrte Frau Ministerin Rundt,
sehr geehrte Damen und Herren als TeilnehmerInnen des Runden Tisches
Prostitution in Niedersachsen,

die bei der letzten Sitzung des Runden Tisches Prostitution in
Niedersachsen gefallenen Äußerungen und vertretenen Haltungen zum
Thema Spenden haben mich irritiert und nachdenklich gemacht:

- `ein Bordellbetreiber aus Walsrode „erkaufe“ sich das Wohlwollen der Bevölkerung durch großzügige Spenden an Schulen und Vereine` ,
- die Vertreterin von Solwodi lehnte Spenden aus der Prostitutionsbranche generell ab und würde diese auch zurücküberweisen,
- als großzügige Spenderin aus der Prostitutionsbranche wurde Johanna Weber, die politische Sprecherin des besd e. V. abfällig genannt, die sogar mit ihrer Spendenbereitschaft auf ihrer Internet-Präsenz „werbe“.

Für mich entstanden insgesamt der Eindruck, als wenn hier von „schmutzigem Geld“ gesprochen würde und eine Spendenbereitschaft einer Sexarbeiterin oder einer BordellbetreiberIn etwas Ehrenrühriges und ein Makel sei.

Ich bin mir sicher, dass diese Haltung nicht von allen Anwesenden vertreten wird. Dennoch möchte ich darauf hinweisen, dass wir in Deutschland auf unsere breite Spendenstruktur – zu Recht – stolz sind.

Dies fördert der Staat u. A. auch steuerlich und zieht sich parallel gern mit Hinweis auf mögliche Spendenakquise aus der staatlichen Verantwortung zurück. Ganze Wirtschaftsbereiche stützen sich in ihrer Firmenphilosophie und Präsentation auf ihre Spenden- und Unterstützungstätigkeiten. Und nicht zuletzt behaupten alle Kirchen: „Geben sei Seeliger als Nehmen“ und vertreten die Haltung: „Tue Gutes und sprich darüber“.

Folglich nehme ich für mich und meine KollegInnen in der Prostitutionsbranche natürlich in Anspruch, dass dies für uns auch gilt.

Von einer Einflussnahme auf die Spendenempfänger und ihre Arbeit gehe ich auch nicht aus, denn damit würden sie gegen ihren satzungsgemäßen Zwecke verstoßen und das würde ich zunächst keinem gemeinnützigen Verein unterstellen.

Zuletzt gebe ich zu Bedenken, dass Sie Alle finanziert werden aus staatlichen Steuereinnahmen, wozu auch wir in der Prostitution mit unseren Steuerzahlungen beitragen und zwar in einem höheren und ungerechteren Maße als Sie: von uns SexarbeiterInnen werden deutschlandweit verschiedene sog. Tagespauschalen verlangt, wozu es keine Rechtsgrundlage gibt.

Mit freundlichen Grüßen

Stephanie Klee/Vorstand
Juli 2015

Bundesverband Sexuelle Dienstleistungen e. V.
Wilhelmine-Gemberg-Weg 12
10179 Berlin
www.bsd-ev.info
info@bsd-ev.info

P. S.

Sollten Sie z. B. die Arbeit von move e. V., einem gemeinnützigen Verein, der sich mit dem Fortbildungsprojekt profiS für das Empowerment und die Professionalisierung von SexarbeiterInnen einsetzt und workshops in Bordelle durchführt und mit eigenen Projekten z. B. der Fachtagung „Trübe Sehnsüchte oder verwirklichte Rechte – Sexualität in Einrichtungen“ ein realistisches Bild der Prostitution vermittelt und die beteiligten Akteure und Interessierten in einen sachlichen und konstruktiven Dialog bringen will, mit einer Geldspende unterstützen wollen, wird sich move e. V. sehr freuen und die Spenden satzungsgemäß verwenden (www.move-ev.org).